

Inhaltsverzeichnis

Seite 1

In eigener Sache

Seite 2 - 5

Wir über uns
Fahrt nach Paris

Seite 6 - 7

Wir über uns
Fahrradtour 2007

Seite 8 - 11

Mitglieder berichten
Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

Seite 11, 17, 22

Mitglieder berichten
Batteriefeldwebel findet Chef

Seite 12 - 17

Artillerieaufklärungsbataillon 71
Übergabe Truppenfahne BeobBtl 73
u. Erinnerungstafeln DrohnenBttr 1 u. 100

Seite 18 - 22

Feldartilleriebataillon 110
Chronik (14. Fortsetzung)

Seite 23 - 24

Personalien / Informationen / Termine /
Suchdienst

Impressum

Die Informationsschrift des Traditionsverbandes
Rheinisch – Westfälische Artillerie e.V. dient der
Information der Mitglieder.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise verboten.

Herausgeber, Verlag und Anzeigen:

Verlag Polpublik, Postfach 1404,
48249 Dülmen

Redaktion:

Oberstlt a.D. DiplKfm Volker Dunker
Dunker-duelmen@t-online.de

Hptm a.D. Werner Frank

Werner-Frank-Coesfeld@t-online.de

**Für Inhalt und Irrtümer keine Haf-
tung !**

In eigener Sache

Liebe Mitglieder!

Wieder geht ein Jahr in wenigen Wochen zu Ende.
An dieser Stelle ist es guter Brauch und Sitte, sich vor
Weihnachten und Ablauf des Jahres bei allen zu bedan-
ken, die sich für den Verband eingesetzt haben; hier vor
allem bei denen, die bei der Erstellung der Informati-
onsschriften und bei der Vorbereitung und Durchfüh-
rung der verschiedenen Veranstaltungen mitgewirkt
haben.

Das Jahr 2008 wird geprägt durch den Geburtstag des
Traditionsverbandes und dem endgültigen Abschied
von unserem aktiven Artilleriebataillon.

Das ArtAufklBtl 71 feierte am 26.10.2007 seinen wohl
letzten, den 45. Geburtstag mit einem Tag der offenen
Tür, der auch der letzte in der Region gewesen war.

Zwar ist der offizielle Termin für die Auflösung des
Bataillons der 31.12.2008, der letzte Appell mit feierli-
chem Gelöbnis findet aber bereits am 21.02.2008 auf
dem Coesfelder Marktplatz statt.

Für uns bedeutet dies den Umzug unseres Traditions-
raumes von Coesfeld nach Dülmen sowie die Radtour
als letzte Veranstaltung des Verbandes in der Kaserne.
Unseren Geburtstag werden wir in festlicher Form im
St. Barbarahaus in Dülmen begehen.

Es sei mir an dieser Stelle nochmals der Hinweis auf
unsere nächste Jahreshauptversammlung und den damit
verbundenen Vorstandswahlen erlaubt. Wir bitten ein-
dringlich jeden Einzelnen, sich für den Verband einzu-
bringen und sich für ein Amt im Vorstand zur Verfü-
gung zu stellen.

Für Ihre persönliche Terminplanung hier die Veranstal-
tungstermine für das Jahr 2008:

- 21.02. Feierliches Gelöbnis, Coesfelder Marktplatz
(Bekanntgabe in der Presse)
- 07.03. Jahreshauptversammlung (Einladung folgt)
- 22.06. Radtour mit Grillen (Einladung folgt)
- 18.10. 20- Jahrfeier Traditionsverband
(Einladung folgt)

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen auf diesem
Wege im Namen des Verbandes ein besinnliches
Weihnachtsfest, einen guten Rutsch und für das Jahr
2008 viel Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihr

Volker Dunker
1. Vorsitzender

Fahrt nach Paris - mehr als Eiffelturm und café noir

Ein Reisebericht von Oberstleutnant a.D. Karl-Gustav Dahms

40 Mitglieder des Traditionsverbandes starteten am Freitag den 01. Juni gut vorbereitet zu einem verlängerten Wochenende um 06.30 Uhr ab Dülmen / 07.00 Uhr ab Coesfeld für vier Tage nach Paris.

Busreise, 4 Sterne Hotel Renaissance sowie das Rahmenprogramm waren beim Reiseunternehmen Hafermann aus Witten gebucht worden. Eine gute Wahl!

Frühzeitig hatte der ehemalige Kommandeur des PzArtBtl 205 und unser Mitglied Oberstlt a.D. Manfred Coenen die Leitung übernommen und die Reise intensiv vorbereitet, dies mit vorzüglichen Kenntnissen und jahrelangen Erfahrungen als Reiseleiter in Paris wie wir in den 4 Tagen immer wieder feststellen konnten. Im Bus erhielt jeder Teilnehmer eine umfangreiche Informationsmappe, die von Hptm a.D. Werner Frank in Zusammenarbeit mit Manfred Coenen erstellt worden war.



Während der Anreise gab es diverse Getränke, die von unserem Reiseleiter und Frau Gesing – ein eingespieltes Team seit gemeinsamen Zeiten beim PzArtBtl 205 – serviert wurden. Informationen über Belgien, über die Sommeschlacht 1916 und erste einweisende Worte zu den Vorhaben in Paris verkürzten die Reisezeit.

Pünktlich um 15.00 Uhr erreichten wir unser sehr gepflegtes Hotel im Stadtteil La Défense; die Betten mit sehr weicher Federung und einer Vielzahl an Kissen waren zunächst etwas gewöhnungsbedürftig.

Um 16.30 Uhr begannen wir mit einem Spaziergang durch das moderne Stadtviertel La Défense, sahen u.a. La Grande Arche, ein Bürohochhaus in Form eines Fensterrahmens.

Nach einer Kaffeepause erlebten wir dann im Feierabendverkehr unsere erste Métrofahrt in Richtung Champs-Élysées, auf denen wir den ersten Spaziergang in Richtung Arc de Triomphe unternahmen.

Wir kamen an einer Filiale von Paul-Backwaren vorbei, bei der sich die Mehrzahl ein belegtes Sandwich kaufte; ein Sandwich von Paul war damit bei den Teilnehmern ein fester Begriff.



WIR ÜBER UNS

Fahrt nach Paris 2007

Nach einem besinnlichen Augenblick in der Avenue Montagne vor dem Haus, in dem Heinrich Heine im 19. Jahrhundert gelebt hatte, ging es mit der Métro zurück zum Hotel.



Am Samstag nach einem ausgiebigen Frühstück vom Buffet (kein französisches!) begann um 08.30 Uhr die große Stadtrundfahrt mit unserem Reisebus – und das bei strahlender Sonne. Wir sahen u.a. Arc de Triomphe, Champs – Elysées, Grand Palais, Elysées-Palast (Staatspräsident), Madelaine,



Café de la Paix, Opéra, Louvre, Seine Quais mit Bouquinistes, La Sorbonne (Universität), Place de la Concorde mit dem Obelisken und vieles mehr. Die Übersicht über Paris gönnten



wir uns vom Tour Montparnasse (210 m) aus mit Blick auf den Eiffelturm.

Nach einer Mittagspause im Hotel – einige blieben in der Stadt – trafen wir uns um 15.30 Uhr auf dem Place Clichy zum Bummel über den Montmartre; zunächst Gang über den Friedhof Montmartre (u.a. die Gräber von H. Heine, A. Dumas, Jaques Offenbach und Degas), dann

WIR ÜBER UNS

Fahrt nach Paris 2007

Bummel über den Montmartre. 28 Teilnehmer fuhren mit dem bequemen Montmartrebähnchen hinauf.



Um 18.30 Uhr trafen wir uns dann zum gemeinsamen Abendessen auf dem Montmartre im Restaurant „Ambassadeur“; 4 verschiedene 4-Gänge-Menues zur Auswahl, Getränke inklusive.

Insgesamt eine gute Auswahl unseres Reiseleiters, sehr gepflegt und gemütlich, typisch französisch. Kurz nach 21.00 Uhr Rückfahrt mit der Métro ins Hotel;

15 „unentwegte“ Teilnehmer gingen dann noch unter Führung von M. Coenen in die Revue „Nouvelle Eve“, seit 1897 in der Rue Fontaine, Nähe Moulin Rouge, eine Tanz-Show mit einzelnen Varieténummern.

Am Sonntag ging es mit dem Bus nach Versailles, dem Schloss Ludwig des XIV, des Sonnenkönigs. Bei strahlendem Sonnenschein machten wir einen zweistündigen Spaziergang bei Barockmu-



sik durch den weiten Schlosspark bis hin zu einem der vielen Lustschlösser. Vor dieser Kulisse entstand dann auch unser Gruppenfoto.

Es folgte ein einstündiger Bummel über den Markt der Stadt Versailles mit seinen barocken Markthallen.

WIR ÜBER UNS

Fahrt nach Paris 2007

Um 15.45 Uhr begann der Spaziergang „Soweit die Füße tragen“: Notre Dame, Pont Neuf, Pont des Arts, Louvre, Tuileries und vieles mehr.



gung ausgewählter Kunstwerke. In kleinen Gruppen zu je acht Personen, ausgestattet mit der Beschreibung von neun Kunstwerken berühmter Meister in der Reisemappe, bewegten wir uns durch die imposante Ausstellung. Ein tolles Erlebnis.

Im Anschluss war noch ein Blick in den Garten des Palais Royal empfohlen und nach einem letzten Imbiss in Paris – einige versorgten sich mit Paul's Baguette für die nächsten Stunden - traten wir die Rückfahrt an.

Neben Informationen zu der Panzerschlacht von Cambrais (1917) nutzte jeder die Muße,



und für das einmalige Erlebnis Paris. Danke an alle für die gute Stimmung!

Zum Abendessen trennten wir uns und suchten kleine Bistros oder Restaurants in der Nähe des Louvre auf. Um 21.45 Uhr Rendezvous am Denkmal Charles de Gaulle zum Spaziergang zum Anleger der Bateaux Mouches zur Bootsfahrt auf der Seine.

Sehr eindrucksvoll präsentierten sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt bei Nacht, die alle beleuchtet waren und zudem noch vom Boot aus angestrahlt wurden. Nachhaltig wirkte der illuminierte Eiffelturm. Um 23.30 Uhr war die Rückfahrt mit der Métro angesagt.

Nach dem Auschecken aus dem Hotel ging es dann am Montag zum Louvre zur Besichti-



das Erlebte nachklingen zu lassen.

So wie die Hinfahrt endete auch der Rückmarsch pünktlich wie geplant um 22.00 Uhr in Coesfeld, 22.45 Uhr in Dülmen.

Volker Dunker hat noch im Bus dem Reiseleiter Manfred Coenen den Dank der Teilnehmer des Traditionsverbandes ausgesprochen.

Es sei nochmals gesagt: Wir danken dem Vorstand für die Organisation der Reise, dem Fahrer Frank dafür, dass er uns unfallfrei und ohne Panne gefahren hat.

Besonderen Dank an Manfred Coenen für die sorgfältige und umfangreiche Vorbereitung, die Flexibilität und die umsichtige Betreuung,

Auf den Spuren der Coesfelder Geschichte

von Hauptmann a.D. Werner Frank

Auf den Spuren der Coesfelder Stadtgeschichte – unter diesem Motto stand die von Hptm a.D.



Werner Frank und OstFw a.D. Herbert Brockmann organisierte diesjährige Fahrradtour. Entspannt, aber mit großer Erwartungshaltung fanden sich am 19.08. um 10.00 Uhr 26 Pedalritter unseres Traditionsverbandes bei trockenem Wetter in der Coesfelder Freiherr-vom-Stein-Kaserne ein. Der 2. Vorsitzende, OstFw a.D. Brockmann begrüßte die Teilnehmer und freute sich besonders über die Teilnahme des Kommandeurs des Art-AufklBtl 71, Oberstlt Bjarne Krause und des evangelischen Militärpfarrers Ulrich Höltershinken. Hptm a.D.

Frank wies anschließend die Teilnehmer in die Strecke und das Verhalten während der Fahrt ein. (Bild oben).

Nach verlassen der Kaserne führte der Weg zunächst am Golfplatz vorbei, über die Siedlung Goxel zum Coesfelder Kreuzweg. Im Jahre 1659 ließ der Fürstbischof von Münster Christoph Bernhard von Galen den über 10 km langen mit 12 Stationen, einer großen und kleinen Kapelle versehenen „Großen Kreuzweg“ erbauen. Der eine oder andere Mitfahrer sah in ihm nicht nur einen geistlichen Ort, sondern auch eine neue Laufstrecke für das persönliche Trainingsprogramm, weil der Weg durchweg unter schattigen Bäumen verläuft. An der kleinen Kapelle wurde der erste kurze Halt eingelegt (Bild rechts).



Nach wenigen weiteren Kilometern auf dem Kreuzweg erreichte die Gruppe die große Kapelle. Hier erfolgte auch die erste Rast. Die schon aus dem Vorjahr bekannten Marketerinnen Margret Brockmann und Gaby Frank (vorne links im linken Bild) sorgten auch dieses Jahr für verschiedene Getränke, Obst und unterschiedliche Leckereien. Nicht nur daran erfreuten sich die Radler, sondern auch an der wunderschönen Lage der Kapelle und deren kostbaren Einrichtung.

Frisch gestärkt und ausgeruht ging es dann weiter durch Wald und Flur nach Norden zum nächsten geschichtsträchtigen Ort – Schloss Varlar. Die Geschichte des Schlosses reicht bis ins 11. Jahrhundert - der Entstehung Coesfelds – zurück, so die Ausfüh-

WIR ÜBER UNS

Fahrradtour 2007

rungen von Hptm a.D. Frank.(Bild unten links) Fast 700 Jahre war das heutige Schloss ein Prämonstratenserkloster. Erst 1803 wurde es im Rahmen der Säkularisation aufgelöst und das gesamte



Amt Horstmar den Wild- und Rheingrafen als Entschädigung für den Verlust ihrer Besitztümer an Rhein und Nahe an Frankreich übereignet.



1815 erhebt König Friedrich Wilhelm III. von Preußen die rheingräfliche Familie in den Fürstenstand - Fürst zu Salm-Horstmar. Seither wohnt die fürstliche Familie hier im Schloss (Bild oben rechts).



Nach dem 2. Weltkrieg emigrieren königstreue Generale von Serbien und verbringen im Schloss Varlar ihren Rest des Lebens. 1970 stirbt der letzte von ihnen.

Nach dieser geschichtlichen Exkursion ging es weiter durch die fürstlichen Wälder über Höven nach Sirkfeld zum ehemaligen Jagdschlösschen des Fürsten (Bild links) zu einer weiteren Rast. Der Rest des Weges von insgesamt ca. 35 km führte uns über die Coesfelder Heide wieder zurück in die Kaserne.

Dort erwartete die hungrigen Radfahrer neben den zwischenzeitlich eingetroffenen weiteren 20 Mitgliedern OStFw Klaus Ebeling. Er hatte den Grill „angeschmissen“ und für alle Teilnehmer Idar Obersteiner Schwenkbraten zubereitet (Bild unten links); dazu gab's Bier und für die Kleinen alkoholfreie Getränke. Nach reichlichem Genuss und fröhlichen Gesprächen ging ein interessanter Tag zu Ende – einstimmige Meinung war: Wiederholenswert im nächsten Jahr am selben Ort.





MITGLIEDER BERICHTEN

Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

Da war es nur noch eine

Von Oberstleutnant a.D. Heinz Kothes

Fehlschüsse der Artillerie können verheerende Folgen haben, wer wüsste das nicht. Aber selbst wenn *nur* Flurschaden entsteht, verhilft ein Fehlschuss den Verursachern immer zu unerwünschtem Bekanntheitsgrad. Die Truppenübungsplatzkommandantur denkt über einen Platzverweis nach. Vorgesetzte grollen – als Minimum. Nachbarbataillone und –batterien sind verärgert über die Schießunterbrechung oder freuen sich zumindest hämisch über das Missgeschick des/der Anderen. Und es hagelt Anpfliffe durch alle Dienstgradebenen.

September 1969. Mein letzter TrÜbPl-Aufenthalt als BtrrChef der 4./FArtBtl 71, damals noch mit ihren 203 mm-Stummelrohren. Unmittelbar daran würde sich nur noch eines der für mich interessantesten Großmanöver anschließen, bei dem die Batterie einen stolz machenden Höchststand in Ausbildung und Einsatzfähigkeit erreichen würde. Dann würde ich in den Stab des Artilleriekommandos 3 nach Koblenz versetzt werden.

Es ist – endlich einmal – schönes Frühherbstwetter in Munster. Auf dem Übungsplan steht für diesen Tag Btrr-Schulgefechtsschießen, nichts Ungewöhnliches. Das Besondere ist nur die kurzzeitige Eingliederung von etwa 30 Mob-Reservisten in die Batterie, die auf den Dienstposten eingesetzt werden sollen, auf die sie mob-beordert sind.

Vielleicht liegt es daran, dass ich entgegen meiner sonstigen Gewohnheit an diesem Morgen in der Feuerstellung alle Vorbereitungen zum Scharfschießen bis zu deren Abschluss überwache. Die Vermessung stimmt. Die Geschütze stehen in Grundrichtung. Die Feuerleitunterlagen sind o.k. Jetzt müssen nur noch die lt. Schießbefehl der Kommandantur freigegebenen 35 Geschosse (HE-Munition) und Treibladungen laboriert und auf die Geschütze verteilt werden. Das verlangt u.a., dass aus 35 Treibladungsbehältern die 4. und 5. Ladungen herausgenommen werden müssen, weil die Batterie aus dieser Feuerstellung nur mit der 3. Ladung schießen darf. $5 - 2 = 3$, das ist für Artilleristen eine lösbare Rechenaufgabe. Alle entnommenen Ladungen werden auf einem zentralen Platz zusammengetragen. Der Sicherheitsoffizier – und ich heimlich auch – zählt 35 vierte und 35 fünfte Ladungen. Sie werden auf einen LKW geladen und entsprechend der Sicherheitsvorschrift aus der Feuerstellung herausgefahren. Die Geschützstaffel ist fertig zum Schießen, eine Viertelstunde vor allgemeiner Freigabe. Befriedigt und heiter fahre ich zur B-Stelle auf der Winklerhöhe.



Fw Garbe (links) beobachtet auf der B-Stelle das Btrr-Feuer

Ich eröffne das Schießen mit dem Grundgeschütz. Es geht ein wenig schleppend an diesem Morgen. „Denk daran, dass die Geschützbedienungen wegen der eingegliederten Mob-Reservisten vielleicht noch nicht ganz eingespielt sind“, mahne ich mich selbst zur Geduld. Aber da liegt der 3. Schuss schon im Ziel. Na bitte, geht doch.

Nun will ich die Lage der Flügelgeschütze prüfen. „Linkes Flügelgeschütz – dasselbe Kommando – Feuer“. Wieder eine kleine Geduldprobe, dann meldet die Feuerleitstelle „Abgefeuert“. B-Stellenpersonal und Chef



MITGLIEDER BERICHTEN

Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

richten ihre Gläser auf die Stelle, wo der Schuss einschlagen *müsste*. In diesem Augenblick erfolgt irgendwo links rückwärts der Winklerhöhe eine mächtige Detonation. Keiner sieht hin. Denn wir warten noch auf die Ankündigung unserer Feuerleitstelle „Achtung – Aufschlag.“ Da ist sie schon und wir Beobachter registrieren eine Detonation *in der Nähe* der Stelle, wo wir sie erwartet hatten. Jetzt ein rascher Blick nach rückwärts. Hinter der Waldkulisse in Richtung Feuerstellungen steht eine riesige Detonationswolke. Erstes flaeses Gefühl im Magen. „Das waren doch nicht etwa wir?“ „Auf keinen Fall, Herr Hauptmann“, beruhigt der Beobachtungsfeldwebel Udo Garbe „wir haben doch „*unseren*“ Aufschlag da vorn identifiziert. Er lag zwar schlecht, aber die Flugzeit stimmte“. Aber da tönt es schon auf der zentralen Sicherheitsfrequenz der TrÜbPl-Kommandantur: „Alle Einheiten – Feuer Haaaalt – Schießen sofort einstellen - Bedienungen von den Geschützen zurücktreten – keine Veränderungen an Geschützen und Einstellungen vornehmen – Vermessungs- und Feuerleitunterlagen zur Überprüfung bereithalten!“

Wer jemals im Rahmen eines artilleristischen Scharfschießens eine verantwortliche Funktion inne gehabt hat, sei es als Kommandeur, als BttrChef, als Vermessungs-, als Feuerleitfeldwebel oder als Geschützführer, der wird mir ehrlicherweise zustimmen müssen, dass dieser Funkspruch der Kommandantur bei ihm automatisch schlechtes Gewissen und Unbehagen ausgelöst hat. „Habe *ich* etwa einen Fehler gemacht/verursacht?“

Dem Befehl der Kommandantur zum allgemeinen Feuerhalt folgt nun über Funk eine inquisitorische Befragung aller Batterien, die sich an diesem Tag zum Scharfschießen angemeldet haben. Jede Batterie muss nach dem gleichen Fragenkatalog „die Hosen herunter lassen“. Und schlimmer noch, alle anderen Batterien können mithören. In welcher Feuerstellung stehen Sie? Melden Sie die Koordinaten des Grundgeschützes! Mit welcher Munitionsart, mit welcher Ladung schießen Sie? Wann erfolgte Ihr erster Schuss, wann Ihr letzter Schuss vor dem Feuerhalt? Welches Geschütz hat gefeuert? Wie lautete das Feuerkommando des letzten Schusses! Halten Sie sich auf diesem Kreis für weitere Fragen bereit!



„Linkes Flügelgeschütz – Feuer !“

Auch die 4./FArtBtl 71 wird so befragt. Die Kommandantur scheint sich mit den Angaben zufrieden zu geben, denn das Verhör springt auf die nächste Batterie über.

Natürlich habe ich in der Zwischenzeit auf dem Bttr-Funkkreis beim BttrOffz nachgefragt: „Bei euch ist doch wohl alles in Ordnung?“ „Jawohl“, kommt die prompte Antwort, „alle Unterlagen sind überprüft, keine Fehler.“ Doch kaum überlasse ich mich dem Gefühl der Erleichterung, da springt die Inquisition auf die 4./FArtBtl 71 zurück. Wieder dieselben bohrenden Fragen und noch ein paar zusätzliche dazu. Ich brauche das Ende der Befragung gar nicht abzuwarten, um zu wissen: „Sie haben uns im Visier. Wir scheinen der Sündenbock zu sein.“

Ich lasse mich so schnell wie möglich in die Feuerstellung fahren. Das Bild, das sich mir dort bietet, bestätigt meine Befürchtungen. Der BttrOffz, Oberleutnant Gerd „Mucki“ Friebe, sonst ein Mann,



MITGLIEDER BERICHTEN

Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

der gerne lacht, kommt mir mit bleichem Gesicht und hängenden Ohren zur Meldung entgegen. An einem Baum in der Nähe des linken Flügelgeschützes lehnt ein Fahnenjunker und übergibt sich. Alle Übrigen scheinen „dringlich“ beschäftigt zu sein und versuchen mir auszuweichen. „Ich will sofort wissen, was hier passiert ist, verdammt noch mal !!!“ Aus stockenden und gestotterten Meldungen ergibt sich folgender Sachverhalt:

Als Geschützfürer des linken Flügelgeschützes ist an diesem Tag ein Fahnenjunker d. Res. eingeteilt, eben der, der da am Baum lehnt und kotzt. Weil er in dieser Funktion kaum Erfahrung hat, ist der eigentliche Geschützfürer StUffz Jörg Klingbeil, erfahren, ruhig, zuverlässig, ihm als Sicherheitsgehilfe zugeteilt. Als das Geschütz das Feuerkommando erhält, stehen beide Unterführer auf dem Geschütz. Der StUffz schaut dem Richtkanonier K 1 über die Schulter und prüft dessen Höheneinstellung, der Fahnenjunker steht auf der anderen Seite beim K 2, um die Seiteneinstellung zu überprüfen. Er ist konzentriert und aufgeregt, sein erster scharfer Schuss. Da zerrt jemand von unten an seiner Hose. Ein Munitionskanonier, auch ein Mob-Reservist, steht neben der Gleiskette, eine der vorbereiteten Ladungen in den Händen und fragt nach oben: „Mussten da nicht noch zwei raus?“ Der Fahnenjunker brüllt zurück: „Ja“. Der Munitionskanonier hastet zu seinem Platz zurück, entfernt die 2. und die 3. Ladung, rennt wieder zum Geschütz, reicht dem Ladekanonier K 4 das schmal gewordene Ladungspaket hoch. Der wirft es – nur ja schnell, schnell - in den Laderaum und schmeißt den Verschluss zu. Primer ins Zündloch, Abzugsleine eingehängt. Das Geschützrohr wird auf die befohlenen Erhöhung gedreht - Feuerbereit – Feuern – Abgefeuert. Der Schuss fegt aus dem Rohr. (Wie wir erst später erfahren werden, fällt er mehr als dass er fliegt nur etwa 2 Kilometer entfernt auf eine sandige Wegekreuzung, genau an der Grenze zwischen Gefahrenbereich des Übungsplatzes und freiem, jedermann zugänglichem Gelände und detoniert dort.)



Zum Verschuss vorbereitete Artilleriemunition

erwähnt worden, dass aus den Treibladungen 2 Teilladungen herausgenommen werden müssten. Und, und, und deshalb.....

Was könnten in diesem Augenblick Anbrüllerei oder Schuldzuweisungen ungeschehen machen. Schon erscheinen drei Experten der Schießplatzkommandantur in der Feuerstellung. Sie lassen sich wortkarg das Vorgefallene berichten, überprüfen alle Unterlagen, kontrollieren die Treibladungen, die noch vorhanden sein müssten und zählen je eine 2. und 3. Teilladung mehr, als da sein dürften. Ihr Urteil und ihre Meldung an die Kommandantur, „Kein Materialfehler, sondern menschliches Versagen“, führen dazu, dass nacheinander allen übrigen Batterien das Schießen wieder freigegeben wird. Die 4./FArtBtl71 hat bis auf weiteres in Stellung zu bleiben – ohne Schießerlaubnis.



MITGLIEDER BERICHTEN

Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

Natürlich erscheint auch der Kommandeur, lässt sich den Vorfall melden und erklären, auch er fassungslos. Er fordert eine harte Bestrafung der Übeltäter und empfiehlt mir, die Batterie vom Platz zu nehmen, bevor die Kommandantur dies tue. Ich habe, mit Verlaub, eine andere Absicht und fahre zur TrÜbPI-Kommandantur. Der Leiter des Schießbüros, ein Oberstleutnant der Technischen Truppe - ruhig, sachlich, Niedersachse und Pfeiferaucher - hört sich meine offene Darstellung des Vorfalls wortlos an. Was könnte ich auch vertuschen wollen. Er weiß ja eh schon alles. Nur als ich um die Erlaubnis bitte, mit der Batterie weiter schießen zu dürfen, zieht er die Augenbrauen hoch und fragt: „Trauen Sie Ihren Männern das wirklich zu?“ Ich bejahe aus voller Überzeugung. Er nickt nach kurzer Überlegung „Einverstanden“ und gibt auch der 4./FArtBtl 71 das Feuer wieder frei. An diesem Tage brennt nichts mehr an.

Abends, wieder im Lager Trauen, lasse ich den Fahnenjunker noch einmal zu mir kommen, der Kommandeur erwartet ja schließlich die Ergebnismeldung meiner disziplinarischen Würdigung. Der Junge ist jetzt gefasster als am Morgen. Ohne Beschönigungen wiederholt er seine frühere Darstellung und hat keine Erklärung für seine Fehlentscheidung, nur bittet er jetzt, nie wieder als Führer eines Geschützes eingesetzt zu werden.

Mein Urteil stand eigentlich schon vor dieser Anhörung fest. Vorsätzlich falsches oder fahrlässig schuldhaftes Verhalten kann ich weder dem Fahnenjunker noch irgendeinem anderen meiner verantwortlich eingeteilten Unterführer vorwerfen. Dem Fahnenjunker ist eine Freud'sche Fehlleistung unterlaufen, die sich nach meiner Auffassung einer disziplinarischen Ahndung entzieht. So melde ich dies am nächsten Morgen dem Kommandeur und so teile ich es dem Fahnenjunker mit und belasse ihn in der Funktion des Geschützführers. Bis zum letzten Tag seiner Wehrübung hat er erwartungsgemäß keinen Fehler mehr gemacht.

Übrigens hatte ich am Ende des Schießtages die ganze Geschützstaffel zur Einschlagstelle des Fehlschusses transportieren lassen, damit sie, die sonst nur immer das Abfeuern erleben, auch einmal die Auswirkung der Detonation eines HE-Geschosses sehen konnten. Da standen sie um ein Loch von ca. 5 Metern Durchmesser und 2 Metern Tiefe. Sie sahen, wie viele Bäume im Umkreis bis zu 100 Meter schwere Schäden abbekommen hatten. Viele hatten ihre Kronen verloren. Manche waren von Splittern durchsiebt und wieder andere standen nur noch als Stumpf da und ähnelten Rasierpinseln. Die Kanoniere waren beeindruckt, doch als ich dann erwähnte, dass es Gott sei Dank keine Personenschäden gegeben hatte, da stahl sich doch schon wieder in einige Gesichter ein breites Grinsen – ganz schöner Hammer.

Batteriefeldwebel findet Chef

Von Hauptmann a.D. Werner Frank

Über 33 Jahre sind ins Land gegangen, bis einige Unteroffiziere der 4. /FArtBtl 71 ihren „alten Batteriechef“ wieder gesehen haben. Der damalige BttFw StFw a.D. Erwin Haase ließ nie locker: Er wollte wissen was aus seinem ehemaligen BtrrChef, Hptm Fischer, geworden ist und wo er heute wohnt. Dazu bediente er sich auch unge-

Fortsetzung auf Seite 17 unten



Oberstlt a.D. Karl-Uwe Fischer (links) und Konrad Potts - ehem. Gemeindedirektor von SENDEN (rechts)



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie
der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

Beobachtungsbataillon 73

Drohnenbatterie 100

Drohnenbatterie 1

Von Oberstleutnant Bjarne Krause

Vor 27 Jahren, vor 20 Jahren und vor 14 Jahren begann die Geschichte von drei Truppenteilen – dem Beobachtungsbataillon 73, der Drohnenbatterie 100 und der Drohnenbatterie 1 – die mittlerweile nicht nur Geschichte sondern greifbare Tradition geworden ist.

Am 09. Oktober 2007 übergab eine 30-köpfige Abordnung des Artillerieaufklärungs-Bataillons 71 aus COESFELD zusammen mit ehemaligen Angehörigen aller drei Truppenteile sowie einer Abordnung des Traditionsverbands Rheinisch-westfälische Artillerie e.V. die Truppenfahne des 73er Bataillons sowie die Erinnerungstafeln der beiden Drohnenbatterien 1 und 100 an den Traditionsbeauftragten der Artillerieschule Oberstlt Bollinger. Die Gesamtveranstaltung wurde in drei Schritten umgesetzt:

Tradition ist die Überlieferung von Werten und Normen. Sie bildet sich in einem Prozess wertorientierter Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Tradition verbindet die Generationen, sichert Identität und schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Tradition ist eine wesentliche Grundlage menschlicher Kultur, sie setzt Verständnis für historische, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge voraus.

1. Schritt

Bereits am 08. Oktober 2007 reisten die Teilnehmer des Appells zur Übergabe der Truppenfahne und der Erinnerungstafeln aus Norddeutschland an, um auch in Vorbereitung auf den würdigen Appell am Mutterhaus der Artillerie einen traditionellen artilleristischen Abend mit Spießbraten in gemütlicher Atmosphäre zu begehen. Im Offizierheim des Standortes IDAR-OBERSTEIN trafen sich die Barbara-Jünger, um Geschichten und Anekdoten auszutauschen, aber auch durch „Zeitzeugen“ der Erlebnisse aus der Schaffenszeit der drei Truppenteile aufzunehmen.

2. Schritt

Am Tag des Geschehens selbst erfolgte zur Einstimmung durch Oberstlt a.D. Henrici eine Führung und damit gleichzeitig verbunden ein ausführlicher Einblick in die Tradition der Artillerie in den Räumen der Gesellschaft für Artilleriekunde. Hierbei wurde ein Rundumschau zum Sehen, Hören und Anfassen über die Jahrtausende vom Katapult über die Feldzüge Napoleons und der beiden Weltkriege bis hin zur Artillerie in der Bundeswehr vermittelt bzw. vertieft. Auch für die jungen Soldaten eine greifbare und umfassende Weiterbildung, die auch für zukünftige Besuche aller Artilleristen, ob jung oder alt, an der Artillerieschule als fester Bestandteil eingeplant werden sollte.

3. Schritt

Am 09. Oktober 2007 um 11:00 Uhr – die Abordnungen verstärkt durch Soldaten der Artillerieschule, ehemalige Angehörige der drei Truppenteile, so z.B. Hauptmann Lepold und Hauptfeldwebel Hannig - begann der offizielle Teil des Appells. Nach kurzer Einstimmung durch den Kommandeur Artillerieaufklärungs-Bataillon 71, Oberstlt Bjarne Krause, unterstrich Oberstlt Herbert Bollinger als Beauftragter des Generals der Artillerie für Tradition in der Artillerie des Deutschen Heeres die Absicht und den Zweck der symbolischen Übergabe der Truppenfahnen



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie
der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

und Tafeln als Teil der Erinnerung, der Tradition, aber auch des Gedenkens an die Geschichte der Artillerie in der Bundeswehr für jeden einzelnen Verband oder jede einzelne Einheit. Insbesondere der nicht zu unterschätzende Wert, der meist verkannt wird, auch längst „eingemottete“ und womöglich in Vergessenheit geratene Truppenteile durch die sichtbare und würdige Aufnahme in die Reihe



Die angetretene Abordnung aus Soldaten des ArtAufklBtl 71 und Angehörigen des Traditionsverbandes Rheinisch-Westfälische Artillerie e.V.

aller aufgelösten Artillerieverbände zu ehren, gerät auf Grund der Schnellebigkeit der heutigen Zeit, sei es Ausbildungs- und Einsatzoptionen oder häufige Personalwechsel, deutlich in den Hintergrund. Umso mehr hob Oberstlt Bollinger die Wahrnehmung dieser Ehrenbezeugung durch die Angetretenen hervor – ein Zeichen in die richtige Richtung! Anschließend erfolgte durch den Kommandeur 71 unterstützt durch Ehemalige die etappenweise Übergabe der Truppenfahne und der Erinnerungstafeln, die durch ein Erinnern der Ereignisse in Form einer gerafften Chronik der drei Truppenteile sowie einem gleichzeitigem „Schnelldurchlauf der Artillerie“ eingebettet wurde. Die gesamte Veranstaltung wurde in überzeugender und professioneller Art und Weise durch StFw Ludger Horstmann geplant und umgesetzt.

in die Reihe aller aufgelösten Artillerieverbände zu ehren, gerät auf Grund der Schnellebigkeit der heutigen Zeit, sei es Ausbildungs- und Einsatzoptionen oder häufige Personalwechsel, deutlich in den Hintergrund. Umso mehr hob Oberstlt Bollinger die Wahrnehmung dieser Ehrenbezeugung durch die Angetretenen hervor – ein Zeichen in die richtige Richtung!

Anschließend erfolgte durch den Kommandeur

Die Geschichte des Beobachtungsbataillons 73 im Zuge der Entwicklung der Aufklärenden Artillerie



Die Geschichte der Aufklärenden Artillerie begann im 1. Weltkrieg. Im Verlauf des 2. Weltkrieges wurden ca. 60 Beobachtungsabteilungen - größtmäßig vergleichbar mit einem heutigen Bataillon - eingesetzt.

Mit Aufstellung der ersten Artillerieverbände im Jahre 1956 rief man auch nach der Aufklärenden Artillerie und am 16. Mai 1957 erfolgte die erste Aufstellung von drei Batterien in Idar-Oberstein. Diese Batterien waren der Kader für die drei Beobachtungsbataillone 451, 452 und 453. Aus der 1./Beobachtungsbataillon 453 entstand nach Stationierung der Batterie in Idar-Oberstein, Lager Stegskopf, Daaden und Bremen-Grohn das Beobachtungsbataillon 370 mit gleichzeitiger Verlegung nach Koblenz. Das Bataillon bestand aus dem Stab, den Beobachtungsbatterien 371 und 372 und der Beobachtungslehrbatterie 373, die an der Artillerieschule in Idar-Oberstein eingesetzt war. Im Jahre 1966 erfolgte die Umgliederung der Aufklärenden Artillerie. Die in Führung und Einsatz unhandlich großen Beobachtungsbatterien wur

bataillon 370 mit gleichzeitiger Verlegung nach Koblenz. Das Bataillon bestand aus dem Stab, den Beobachtungsbatterien 371 und 372 und der Beobachtungslehrbatterie 373, die an der Artillerieschule in Idar-Oberstein eingesetzt war. Im Jahre 1966 erfolgte die Umgliederung der Aufklärenden Artillerie. Die in Führung und Einsatz unhandlich großen Beobachtungsbatterien wur



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

den geteilt und den Artillerieregimentern der Divisionen zugeordnet. So entstanden aus der Beobachtungsbatterie 372 die Schallmessbatterie 7 und die Radarbatterie 7. Am 25. August 1966 wurden beide Batterien nach Dülmen verlegt und dem Artillerieregiment 7 unterstellt.

Am 01. Oktober 1970 fasste man beide Batterien wieder zusammen zur Beobachtungsbatterie 7 nachdem Personal und Gerät des Lichtmess- und Vermessungszuges in andere neu aufgestellte Beobachtungsbataillone versetzt worden war.

Am **01. Oktober 1980** ging die Batterie als 2./ Beobachtungsbataillon 73 (Schallmessbatterie) und 3./ Beobachtungsbataillon 73 (Radarbatterie) in das neu aufgestellte Beobachtungsbataillon 73 über. Der Bataillonsstab und die 1. Batterie des Bataillons setzte sich zusammen aus Funktionspersonal und Offizieren des Feldartilleriebataillons 110, das gleichzeitig bis auf eine Batterie gekadert wurde und der ehemaligen Beobachtungsbatterie 7.

Zum **31. März 1993** wurde das Beobachtungsbataillon 73 aufgelöst. Die 2. und 3. Batterie wurden zur 2. Batterie des zum Beobachtungsartilleriebataillon 71 umgegliederten früheren Feldartilleriebataillon 71 zusammengefasst. Das Feldartilleriebataillon 71 übernahm zur gleichen Zeit die Traditionspflege für das aufgelöste Beobachtungsbataillon 73.



Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73
Links Oberstlt Bjarne Krause, Mitte Oberstlt
a.D. Hubertus Trippens, Rechts Oberstlt
Herbert Bollinger

Anfänge und Chronik der Drohnenbatterie 100



Am 6. April 1987 ging der Befehl für die Ausbildung der Batterie in dreifacher Ausfertigung beim Artilleriekommando 1 in Münster ein. Am 15. April 1987 fuhren Major Mettke, der für die Aufstellung der Drohnenbatterie 100 verantwortlich war, Oberleutnant Zimmermann, Zugführer des Einsatzleit- u. Verbindungszuges, Leutnant Berger, der Zugführer des Luftbildzuges und Hauptfeldwebel Linker, der Batteriefeldwebel zu einer ersten Ortsbesichtigung nach Coesfeld. Ihre Gesprächspartner waren dort:

Oberstleutnant Dürr, Kommandeur des FmBtl 130 und Kasernenkommandant; Herr Bastek, Leiter der Bezirksverwaltung; Herr Nüse, Leiter der Truppenverwaltung FmBtl 130.

Eine fernmündliche Benachrichtigung, die neue Planung zur weiteren zur Aufstellung der Drohnenbatterie 100 betreffend, erfolgte durch das Heeresamt am 3. Juli 1987. Die Planung sah im Einzelnen vor:

- eine 50 % Aufstellung der Unteroffiziere und Mannschaften ab dem 1. Oktober 1989,
- eine Vollaufstellung ab 1. Januar 1991,
- den Zulauf der Drohnen und des Gerätes ab 1. April 1991.



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

Am Richtfest des neuen Batterieblocks am 29. Juli 1987 nahmen Oberst Stechmann, Hauptfeldwebel Linker und Oberfeldwebel Kittner teil. Der künftige Batteriechef der Drohnenbatterie 100, Hauptmann Scholz, stellte sich am 4. August 1987 im Artilleriekommando I bei Oberst Stechmann vor. Zudem führte er mehrere Gespräche mit Hauptfeldwebel Linker über das ab 01. Oktober 87 zu versetzende Personal, das Ergebnis der Besichtigung des Standortes Coesfeld und den gedachten Verlauf des 01. Oktober 87. Am 8. September 1987 schrieb Hauptfeldwebel Linker alle zur Drohnenbatterie 100 neu zu versetzenden Soldaten mit einem Rundschreiben an. Die Befehle zur Aufstellung der Drohnenbatterie 100 wurden am 09. September 1987 durch das Artilleriekommando I erstellt.

Anlässlich der Aufstellung der Drohnenbatterie 100 fand im Offizierheim der Freiherr-vom-Stein-Kaserne am 01. Oktober 1987 um 11:00 Uhr ein Empfang statt. Unter den Gästen konnte Oberst Stechmann unter anderem Oberkreisdirektor Matthias Goß, Landrat Karl-Heinz Göller, Stadtdirektor Dr. Richard Paus und Bürgermeister Josef Vennes begrüßen. Ab 17:00 Uhr führte die Batterie ihr erstes gemütliches Bei-



Übergabe der Erinnerungstafel Drohnenbatterie 100
Von links: Oberstlt Bjarne Krause, StFw a.D. Dieter Kittner,
StFw a.D. Heinrich Linker, Oberstlt Herbert Bollinger

sammensein bei reichlich Fassbier und gutem Essen durch. Teilnehmer dieses ersten Kameradschaftsabends waren unter anderem Hptm Scholz, Olt Müller, Olt Zimmermann, HptFw Linker, OFw Kittner, StUffz Fricke, StUffz Rohling, StUffz Jörger sowie Herr Hügging.



Erinnerungstafel Drohnenbatterie 100

Weitere wichtige Ereignisse der Batterie:

16.02.1995	Patenschaft mit SEPPENRADE
23.01.-27.04.1997	SFOR- Einsatz in MOSTAR CL 289
09.12.1998-19.03.1999	TETOVO CL 289
01.11.2000-19.05.2001	KFOR- Einsatz PRISREN LUNA
01.04.2003	Umgliederung und Umbenennung in 3./ArtAufklBtl 71



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie
der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

Chronik der Drohnenbatterie 1



Am 1. Oktober 1986 wurde die 4. Batterie im Beobachtungsbataillon 113 in Delmenhorst als Drohnenbatterie CL 289 aufgestellt. Das erste Personal begann, nach einer zwischenzeitlichen „Auflösung“ und Verteilung auf die anderen Batterien, mit der Übernahme von Ausbildungs- und Werkshallen in der Barbara-Kaserne.

In den Jahren 1987 bis 1991 erfolgten der personelle Aufwuchs der Drohnenbatterie und die Ausstattung mit dem nötigen Systemgerät.

Der erste erfolgreiche Drohnenflug mit Filmmaterial wurde am 19. November 1991 im Rahmen der Erprobungsflüge bei der Wehrtechnischen Dienststelle in Meppen durchgeführt. Die 4. Beobachtungsbatterie 113 war damit die erste Drohnenbatterie im Bereich NORTHAG (Northern Army Group), die mit der neuen Drohne (CL 289) ausgestattet wurde. Im Rahmen der Umstrukturierung zur Heeresstruktur 5 wurde im Jahr 1993 das Beobachtungsbataillon 113 mit Teilen des Feldartilleriebataillons 111 aus Oldenburg zu einem Beobachtungsartilleriebataillon, mit einer Beobachtungsbatterie und zwei schießenden Batterien FH-70 umgegliedert. Mit einem am 16. Juni 1993 stattgefundenen feierlichen Appell, wurde der Unterstellungswechsel vom Artillerieregiment 11 aus Oldenburg zum Artillerieregiment 1 in Nienburg/Weser vollzogen.

Die 4. Beobachtungsbatterie 113 sollte im Vorfeld eine selbständige Drohnenbatterie 20 des WBK II werden. Mit dem Wirksamkeitsdatum 1. Januar 1993 fand die Aufstellung der Drohnenbatterie 1 statt. Sie ist dem Artillerieregiment 1 in Nienburg als selbständige Einheit direkt unterstellt. Gleichzeitig wurde dem Artillerieregiment 1 für den Zeitraum 16. Juni 1993 bis 14. Mai 1994 die Drohnenbatterie 14 unterstellt. Mit der Versetzung des Personals der 4. Kompanie des Instandsetzungsbataillons 11 aus Delmenhorst am 1. April 1993 zur Drohnenbatterie 1, komplettierte sich die Personalstärke der Batterie. Das neu dazu versetzte Personal bildete nunmehr den Instandsetzungszug Drohne CL 289. Die darauf folgenden Jahre waren durch personelle Unterstützungen und Teilnahme an Divisions- und Korpsübungen geprägt.

Einsätze der Drohnenbatterie:

Neben der Teilnahme an diversen Übungen wurde die Drohnenbatterie 1 1997 zum ersten Mal mit einem Auslandseinsatz konfrontiert. Im November 1996 zeichnete sich bereits für einen Großteil des Drohnenbatteriepersonals der SFOR (Stabilization Forces)-Einsatz im August 1997 in BOSNIEN-HERZEGOWINA ab. Es wurden bis zum 12. November 1997 24 erfolgreiche Aufklärungsflüge durchgeführt, die zur Einhaltung der Vereinbarungen des DAYTONER FRIEDENSABKOMMENS beigetragen haben.

Das im Standort verbliebene Personal musste nicht nur den eingeschränkten Dienstbetrieb



Übergabe der Erinnerungstafel Drohnenbatterie 1

Von links: Oberstlt Bjarne Krause, StFw Frank Wollgast, StFw Thorsten Stolter, Oberstlt Herbert Bollinger



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Übergabe der Truppenfahne BeobBtl 73 sowie
der Erinnerungstafeln Drohnenbatterie 1 und 100

sicherstellen, sondern ab 5. August zusätzlich mit 28 Soldaten den Hochwassereinsatz ODER im Einsatzverband NIENBURG unterstützen. Die Deichverstärkungsarbeiten waren am 13. August 1997 beendet.

1999 war die Drohnenbatterie 1 erneut für den SFOR- Einsatz vorgesehen. Auf Grund der politischen Entwicklungen ändert sich die Lage und ab Februar 1999 nahmen nur einzelne Soldaten in verschiedenen Funktionen am SFOR- Einsatz teil. Die seit November 1998 in MAZEDONIEN stationierte Drohnenbatterie bekam im April temporäres Personal und Material, um täglich 4 Aufklärungsflüge durchführen zu können. Ein großer Teil der Verstärkungskräfte wurde von der Drohnenbatterie 1 gestellt. Die Drohnenbatterie KVM/ KFOR (Kosovo Forces) führte bis Juli 1999 von TETOVO in Mazedonien 212 Flüge durch. Ab Mai befanden sich 12 weitere Soldaten in der KFOR- Ausbildung, um am Folgekontingent der Drohnenbatterie KVM/KFOR teilzunehmen. Aufgrund der aktuellen Entwicklung in der Krisenregion fand dieser Einsatz nicht mehr statt.



Erinnerungstafel Drohnenbatterie 1

Besonderheiten:

Die Stadt Wilhelmshaven feiert jährlich das WOCHENENDE AN DER JADE mit einem Informationsprogramm der Marine. Im Jahr 2000 fand das Programm im Rahmen der „EX-PO AM MEER“ statt und begeisterte 400.000 Besucher. Die Drohnenbatterie 1 war als einzige Heereseinheit vertreten, die sich in diesem Jahr erneut auf der Ausstellung präsentierte. Am 3. Mai 2001 führte die Drohnenbatterie 1 den 1000. deutschen Drohnenflug mit der Drohne CL-289 auf dem Truppenübungsplatz Bergen durch.

Zusammenfassend lässt sich unzweifelhaft festhalten, dass Stolz und Freude nicht Wehmut und Trauer den würdigen Appell an einem sonnigen Herbsttag auf dem Rilchenberg in IDAR-OBERSTEIN begleiteten, kein „zu-Grabe-tragen“, sondern ein Stück Tradition, das verbindet, und das ein Wiederaufleben und damit verbunden ein Gedenken an die drei Truppenteile ermöglicht und nach Vollzug „für immer“ Geschichte darstellt.

ZUGLEICH

Fortsetzung „Batteriefeldwebel findet Chef“:

wöhnlicher Wege. Im Frühjahr dieses Jahres bittet er den damaligen BtrOffz der 4. Batterie, unser Mitglied und heutigen Befehlshaber des Kommandos Operative Führung Eingreifkräfte (KdoOpFü EingrKr) in ULM – Generalleutnant Jan Oerding – um Unterstützung. Diese „Karte stach“ – der General ließ den Wohnort in Süddeutschland ausfindig machen und stellte eine Verbindung zwischen „Chef und Spieß“ her. Zunächst besuchte Oberstlt a.D. Fischer seinen „alten Spieß“ am 29.07.2007 in seinem Wohnort in LENGERICH. Das Wiedersehen mit den übrigen Unteroffizieren sollte dann am Folgetag in der ehemaligen Patengemeinde der 4./FArtBtl 71 in SENDEN sein. Fischer gab den „Auftrag“, dieses Treffen zu organisieren, an den ehemaligen BeobFw „Klingel“ (OFw d.R. Peter Klingelhöfer), der heute noch in SENDEN wohnt. Schnell rief er alle in der Umgebung wohnhaften und erreichbaren Kameraden an, einschließlich einiger

Fortsetzung auf Seite 22 unten



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (14. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Das I. Quartal 1974

Stellenbesetzung 01.01.74

Bataillonsstab			1./110	
Kdr	OTL	Homann	Chef	M Glaser
stvKdr	OTL	Welsch	BttrFw	HF Börsting
S1	OL	Kuttenkeuler		
S2	OL	Schmidt	2./110	
S4	M	Dahms	Chef	H Trippens
TVB	HF	Plewa	BttrOffz	L Hägeli (bis 07.01.)
TrArzt	SA	Dahmen	BttrFw	HF Matena
FmOffz/ZgFhr	HF	Lassiwe		
TrVerw(Leiter)	RA	Neuhaus	3./110	
" (Beamter)	ROI	Bitzer / ROI Truschinsky	Chef	H Piwonski
TO	H	Hellwig	BttrOffz	L Barlag
			BttrFw	OF Küper
			4./110	
			Chef	H Lucas
			BttrOffz	L Schröer
			BttrFw	HF Lindemann

Neujahrsempfang 06.01.74

Das neue Jahr beginnt bei der Bundeswehr in Dülmen wie immer mit dem Neujahrsempfang. Der RgtKdr Oberst Leggewie und Bürgermeister Schlieker begrüßen dazu neben den Offizieren, Vertretern der Unteroffizierkorps und Beamten der Truppenverwaltung mit ihren Damen zahlreiche Gäste aus dem zivilen Bereich u.a. den Bundestagsabgeordneten Tönjes und Land-



Oberst Leggewie (links) bei seiner Neujahrsansprache
(Bild Dülmener Zeitung vom 07.01.74)

rat Hörnemann. Dabei dankt Oberst Leggewie allen Soldaten für die geleistete Arbeit:
„Dieses war im vergangenen Jahr durch die Verkürzung der Wehrdienstzeit und die damit bedingte Umstellung der

Ausbildung besonders schwierig und wird auch im kommenden Jahr wieder unsere ganze Kraft erfordern.“

Unglücke bei 110 im I. Quartal

Am 20.01. wird ein Wachsoldat bei der 3./- während der Munitionswache (Lager Visbek) durch einen Pistolenschuss verletzt. Leichtsinnigerweise hatte der wachhabende Unteroffizier



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (14. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

seine Pistole im Wachlokal fertiggeladen (unzulässig) und dann angeblich eine Sicherheitskontrolle durchführen wollen. Dabei löst sich ein Schuss, der den Gefr Pohl am Bauch streift und in den Oberschenkel trifft. Für 3 Wochen muss er in das Dülmener Krankenhaus. Zum Glück bleiben keine Schäden zurück. Der Unteroffizier wird entlassen und im April vom Dülmener Amtsgericht zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die aber für 2 Jahre zur Bewährung ausgesetzt werden.

Am 28.02. verunglückt bei einem Verkehrsunfall der gerade zum Militärkraftfahrer ausgebildete Stabsunteroffizier Klaus Wolf von der 2./- auf einer Landstraße in Standortnähe tödlich.

Am 04.03.74 wird er von seinen Kameraden auf dem Waldfriedhof in Dülmen zu Grabe getragen. Ein Ehrenzug der 2./- ist angetreten. Am Grab sprechen unser evangelischer Militärpfarrer Gelau und BtrChef Hptm Trippens. Ein Trompeter bläst das Lied vom guten Kameraden. Um die junge Witwe kümmern sich noch lange die Ehefrauen seiner Kameraden, vor allem Frau Matena.

Verabschiedung von StArzt Dr. Dahmen

Nach zünftigem Herrenabend wird StArzt Dr. Dahmen am nächsten Tag (30.01.) rittlings auf dem Rohr einer Feldhaubitze 110 von der 2./- durch das Kasernentor „abgeschoben“. Die letzten 50 Meter lässt Oberstleutnant Welsch die Kanoniere zurücktreten und befiehlt die an-



Auf einer Feldhaubitze wurde Dr. Dahmen in das Zivilleben „abgeschoben“.

DZ-Foto: Sonnenschein

wesenden Offiziere und Unteroffiziere an die Haubitze. Damit dem StArzt auch von der Haubitze bis zu seinem Privat- Pkw vor der Kaserne ja nichts mehr passieren kann, wird er vorsichtshalber von seinen Sanitätskameraden auf einer San- Trage dorthin transportiert.

Salut für Mexiko

Die 3./- schießt am 06.02. unter BtrChef Hptm Piwonski für den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Mexiko, LUIS ECHEVERRIA ALVARES in Köln-Wahn 21 Schuss Salut.

Schützenschnur

In der 2. Februarwoche führt die 2./- mit Soldaten des US-Detachments (in der Dülmener Kaserne liegend) auf dem Schießstand Coesfeld- Flamschen ein Schießen zum Erwerb der Schützenschnur und des amerikanischen Schießabzeichens durch.



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (14. Fortsetzung)

von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Ausbildung

Der Ausbildungshöhepunkt wird der Truppenübungsplatzaufenthalt Baumholder im März werden. Als Vorbereitung darauf werden am 28.02. und 07.03. zwei Bataillons- KK- Schießen auf dem TrÜbPl Borkenberge durchgeführt. Dabei kommen erstmals die neuen AREN-CO-Rechner, Typ BUM 12 zum Einsatz. Sie sind zwar gebraucht und kommen von der Artillerieschule. Das Bataillon ist aber froh, nun endlich auch Analogrechner für die Feuerleitung nutzen zu können. Feuerleitplan und Plansektor ade!

Am 12.03 ist es soweit:

Erstmalig fährt das Btl zum TrÜbPl Baumholder, zusammen mit dem ArtRgt 7. Mit der Stabsbatterie des ArtRgt 7 wird es dazu am 12.03. nachts in Lüdinghausen auf die Eisenbahn verladen. BAUMHOLDER ist bekannt für sein schwieriges Gelände. Und gerade im feuchten und z.T. schneereichen Monat März wird Schlimmes erwartet. Das Fahren mit Gleitschutzketten wird schon vorher geübt! Das hat sich dann auch bewährt: Trotzdem wird so manche Bergübung zum „Ernstfall“.

Die 3./- wird am 19. und 20. März. in der Vollausbildung besichtigt, erstmals nach der neuen Einzelanweisung für die Ausbildung der Artillerie (5/73). Trotz vieler Widerwärtigkeiten, die



Batterie – Feuer !



Die B- Stelle des Bataillons
Von links: Hptm Piwonski, Oberstlt Homann,
HptFw Plewa, Hptm Trippens

das Gelände mit sich bringt, wird die Besichtigung mit einem „Befriedigend“ abgeschlossen. Wenngleich festgestellt werden muss, dass die Leistungen insgesamt wohl auf Grund der



BrigGen Adler in der Feuerstellung der 2. Bttr

neuen Form der Ausbildung schlechter geworden sind, was nicht zuletzt an den übrig gebliebenen knappen 6 Wochen der Allgemeinen Grundausbildung liegt. Von dieser neuen Ausbildungslage macht sich auch der Inspizient der Artillerie, BrigGen Stadelhofer ein Bild, der überraschend in der Feuerstellung steht.

Zwei BtlSchulGefSchießen werden durchgeführt: am 21. und vom 26. auf den 27. März. Beim letzten Schießen ist auch der Kdr ArtKdo I, BrigGen Adler zur Dienstaufsicht dabei.



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (14. Fortsetzung)

von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Vom 22. bis 24.03. läuft die Stabsrahmenübung ACHAT des ArtRgt 7, an der das Btl teil-



Gut tarnen ist das „A und O“ beim Beziehen einer neuen Stellung. Während der 36-Stunden-Übung „Achat“ bot sich ausreichende Gelegenheit für die Soldaten, ihre Können zu erweitern... DZ-Foto: Sonnenschein

Im Manöver den Ernstfall geprobt „Auf unsere Soldaten ist Verlaß“

Oberst Leggewie war mit den Leistungen zufrieden / Sonderurlaub

D ü l m e n. Mit einem durchaus zufriedenstellenden Ergebnis sind am vergangenen Wochenende das Artillerieregiment 7 und das Feldartilleriebataillon 110 von einem zweiwöchigen Truppenübungsplatzaufenthalt in Baumholder in den Standort Dülmen zurückgekehrt. Mit Verbänden aus Telgte, Geilenkirchen und Augustdorf hatten die Soldaten ihre Einsatzfähigkeit zu beweisen.

Vielen Soldaten war der Truppenübungsplatz in der Nähe von Idar-Oberstein noch vom vergangenen Herbst gut in „Erinnerung“. Wenn man diesmal jedoch eine winterliche Umgebung vermutet hatte, so waren die Soldaten „enttäuscht“. Das frühlinghafte Wetter trug zur Erleichterung mancher Übung draußen im Gelände bei. Und die schießenden Einheiten nahmen die Gelegenheit wahr, sowohl bei Tag als auch bei Nacht das Beziehen und Vermessen einer Feuerstellung, das Absichern und Tarnen sowie letztlich das Schießen zu üben.

Zweifelloser Höhepunkt war die Stabsrahmenübung „Achat“, wo die Leitungsoffiziere die Geschütze diesmal im Lager und nur symbolisch über die Landkarte marschieren ließen. Ziel dieser Übung war es, den artilleristischen Einsatz, die Befehlsgebung, die Feuerleitung und die Versorgung zu erproben. Hierbei mußten besonders die Fernmelder ihr Können unter Beweis stellen, und zeigen, wie schnell es ihnen nach einem Stellungswechsel gelingt, die Funkverbindung wieder aufzubauen und zu halten.

„In die Luft gegangen“ ist während dieser 36 Stunden-Übung der Chef der 7. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Dr. Wagemann. Per Hubschrauber verfolgte er den Einsatz der ihm unterstellten Einheiten und Verbände; keine leichte Aufgabe, denn schließlich hatte sich die übende Truppe in einem Raum von fast 100 km Tiefe und 40 km Breite zu bewegen.

Bei solch einer Übung, an der die gesamte Artillerie der Division beteiligt war, wurde allen Teilnehmern deutlich, wie sich die einzelnen Einheiten ergänzen und aufeinander abgestimmt zu arbeiten haben, um einen reibungslosen Verlauf des Einsatzes im Verteidigungsfall zu garantieren.

Die Soldaten aus Dülmen hatten aber nicht nur die Möglichkeit, „im großen Rahmen“ ihre Einsatzbereitschaft zu testen. Die einzelnen Schießbahnen auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes ermöglichten Schießübungen mit den Handfeuerwaffen. Hier konnten sie ihren Umgang mit dem G 3, dem Maschinengewehr oder der Panzerfaust vervollkommen.

Während des Aufenthaltes in Baumholder durfte Oberst Leggewie den Inspizienten der Artillerie, Brigadegeneral Stadlhofer, begrüßen. Der Vorgesetzte aus dem Heeresamt Bonn ließ sich über den Verlauf der Übungen informieren und überzeugte sich selbst im Gelände vom augenblicklichen Leistungsstand der Artilleristen.

Zu einem kurzen Besuch fand sich auch der erste Kommandeur des Artillerieregiments 7, Oberst a. D. von Schönfeldt, im Lager ein, um mit den Offizieren und Unteroffizieren, mit denen er damals zusammengearbeitet hatte, nach langer Zeit wieder einmal in einer gemütlichen Gesprächsrunde Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen.

Aus Dülmen kamen der evangelische Standortpfarrer Gelau und der katholische Militärfarrer Schmidt. Im umgebauten Speisesaal feierten sie mit den Soldaten den Gottesdienst.

Sicherlich war es Zufall, daß kurz vor der Abfahrt von Baumholder Verteidigungsminister Georg Leber im Bundestag anläßlich der „Weißbuch-Debatte“ erklärte: „Auf unsere Soldaten ist Verlaß!“ Die Dülmener Soldaten hatten während des Truppenübungsplatzaufenthaltes bestätigt, daß dieser Satz keineswegs eine leere Formel ist. Auch Oberst Leggewie war mit den Leistungen zufrieden und belohnte den Einsatz mit einem wohlverdienten Sonderurlaub.

nimmt. Die Übung findet komplett im freien Gelände statt. Der Dauerregen führt rasch zu großen Flurschäden und so wird „Übungsende“ schon am frühen Morgen des 24. befohlen. Ein gemeinsamer Herrenabend im Offizierkasino der Artillerieschule rundet alles ab – ohne Flurschaden (soweit bekannt).



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (14. Fortsetzung)

von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

Überraschungen

Während des 2. BtlSchulGefSchießens klingelt am Donnerstag (27.03.) vormittags auf der BtlBSt im Heidekraut das Feldtelefon (FF54). Nach ein paar Verständigungsschwierigkeiten wird klar, wer dran ist: P III 3, also das Personalreferat beim BMVg für die Führung der Artillerieoffiziere. Hptm Trippens ist mit sofortiger Wirkung zum BeobBtl 2 (Stadtallendorf – Hessen) als Chef der 1. Batterie versetzt. Dienstantritt am Montag, den 31.03.74. Das konnte der BtlKdr Oberstlt Homann dann doch auf Ende April verschieben.

In den letzten Tagen des Übungsplatzaufenthaltes fehlt bei der 2./- plötzlich ein Krad! Merkwürdig: Ein Rad war nämlich platt! Nach 2 Tagen wird es von Waldarbeitern der Truppenübungscommandantur im Wald nah des amerikanischen Feldflugplatzes gefunden. Vermutung: Betrunkene amerikanische Soldaten haben es entwendet, denn unsere Unterkunft im Lager AULENBACH ist vorwiegend mit US Soldaten belegt.

(In Fortsetzung 11 wird von einem fehlenden Rad am Geschütz bei der 3./- berichtet – auch auf einem amerikanischen TrÜbPl – mit dem Verdacht: die 2./- war es. Aber niemand hat die 3./- in Verdacht, hier Revanche geübt zu haben.)

Rückmarsch und Ausklang

Am Wochenende trifft das Bataillon per Bundesbahn wieder wohlbehalten ohne Unfall in Dülmen ein. Vorher wurden im Lager AULENBACH im Rahmen eines Herrenabends Lt Schröder von der 4./- und einige Fähnriche verabschiedet. Zu diesem Anlass reiste eine Abordnung von der im Standort verbliebenen 4./- extra aus Dülmen an. Mit einem Tanzfest am 30.03. klingt das I. Quartal aus. Dabei werden die Ehepaare Welsch und Trippens verabschiedet, die beide im Laufe des Aprils ihre neuen Verwendungen antreten werden.

Fortsetzung „Batteriefeldweibel findet Chef“:

„treuer“ Bürger von SENDEN an. Am 30. Juli nachmittags trafen sich dann in einer Gaststätte der ehemalige BtrrChef, sechs ehemalige Unteroffiziere und zwei Bürger der Patengemeinde, u.a. der ehem. Gemeindedirektor Konrad Potts. Lebensläufe und Erinnerungen wurden ausgetauscht sowie gemeinsame Erlebnisse wieder zum „Leben erweckt“. Die Zeit für die Gespräche hätte länger sein dürfen. Gegen Mitternacht trennte man sich mit dem Versprechen, so ein Treffen der „Vierten“ in größerem Umfang zu wiederholen. Rein zufällig hatte Werner Frank eine Beitrittserklärung für den Traditionsverband dabei, und so wurde Oberstlt a.D. Fischer spontan Mitglied in unserem Verband.



Die „Veteranen“ von links: OFw d.R. Peter Klingelhöfer, OFw d.R. Günter Hahn, Oberstlt a.D. Karl-Uwe Fischer, Heinz Möllers, StFw a.D. Felix Laubach, OFw d.R. Christian Schlichting, OFw d.R. Dieter Pfaff
Nicht im Bild: Gemeindedirektor a.D. Konrad Potts, Hptm a.D. Werner Frank

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst



**Wir trauern um unseren
Kameraden**

**Oberfeldwebel d.R.
Jochen Völlmann**

verstorben am 17.08.2007
im 70. Lebensjahr

Beförderungen

Zum jeweiligen Dienstgrad wurden befördert:

Oberst i.G. Thomas Humm

Versetzungen

Folgende Mitglieder wurden versetzt:

Oberst i.G. Thomas Humm

zu HTrKdo – AbtLtr G1

Major i.G. Thomas Mammen

von FüAkBw LGAN 2005

zu EinsFüKdo – G3 beim Chef des Stabes

Oberstabsfeldwebel Manfred Kinder

in den Ruhestand

Hauptfeldwebel Helmut Böle

zur LogSteuerSt UNNA

Hauptfeldwebel Walter Okon

von 2./ArtAufklBtl 71

zur mTrspHubSStff RHEINE

Hauptfeldwebel Ingo Post

zu 5./AufklLehrBtl 3 LÜNEBURG

Stabsunteroffizier Michael Dehorn

nach Ablauf der Dienstzeit aus der Bw

Ehrungen

Folgende Mitglieder wurden geehrt:

Oberstleutnant a.D. Dieter Gartz

mit der **Verbandsmedaille des DBwV**

für über 20- jährige Mandatstätigkeit

Oberstleutnant d.R. Karlheinz Holthues

mit der **Verbandsmedaille des DBwV**

für über 20- jährige Mandatstätigkeit

Stabsfeldwebel a.D. Dieter Kittner

mit der **DBwV-Verdienstnadel in Silber**

für langjährige besondere Verdienste

Oberstleutnant a.D. Heinz Kothes

mit der **Treuenadel und Treueurkunde**

für 40- jährige Mitgliedschaft im DBwV

Neuaufnahmen

In den Traditionsverband wurden seit
01.01.2007 neu aufgenommen:

Oberstleutnant a.D. Karl-Uwe Fischer

BttrChef 4./FArtBtl 71

Oktober 1969 – März 1974

Reg.Amtmann a.D. Jürgen Freiberg

ehem. Ltr TrVerw FmBtl 110 Coesfeld

Informationen

Mitgliederbestand am 01.12.2007: 351

Suchdienst

Der Traditionsverband sucht die neue

Adresse von unserem Mitglied **Hptm d.R.**

Dr. Claus-Joachim Lücken. Letzter

Wohnort: Alter Weg 19, 64625 Bensheim.

Informationen bitte an die Redaktion.

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

In eigener Sache

Informieren Sie uns bitte über Beförderungen, Versetzungen, Auszeichnungen, Anschriften- und Kontoänderungen und teilen Sie uns bitte Ihre E-mail-Adresse mit, damit wir Sie schnell bei wichtigen Dingen erreichen können!

Die Info-Schrift erscheint bisher zweimal jährlich. Um sie auch zukünftig in diesen Zeitabständen und in dem bekannten Umfang erstellen zu können, benötigen wir Beiträge von unseren Mitgliedern. Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse, z.B. aus Ihrer aktiven oder vergangenen Dienstzeit, von einem Auslandseinsatz, von einer Übung o.ä. Senden Sie uns Beiträge aus den Chroniken der Artillerieverbände/-einheiten unserer Region. Scheuen Sie sich nicht; schreiben Sie uns - auf Papier, per E-Mail oder wie Sie es wollen.

Termine

21. Februar 2008
**Letztes Feierliches Gelöbnis
ArtAufklBtl 71**
Coesfeld, Marktplatz

07. März 2008
**Jahreshauptversammlung mit
Vorstandswahlen**
Dülmen, St. Barbarahaus

22. Juni 2008
Radtour mit Spießbratenessen
Coesfeld, Freiherr-vom-Stein-Kaserne

18. Oktober 2008
20-Jahrfeier Traditionsverband
Dülmen, St. Barbarahaus

Einladungen folgen
(Gelöbnis siehe Presse)

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Oberstleutnant a.D. Volker Dunker,
Reitacker 19a, 48249 Dülmen,
Tel: 02594/83517
Email: Dunker-Duelmen@t-online.de

**Oberstabsfeldwebel a.D.
Herbert Brockmann,**
Rekener Postweg 16, 48232 Coesfeld,
Tel: 02541/6471
Email: Brockmann-COE@t-online.de

Hauptmann a.D. Werner Frank,
Hengteweg 22, 48635 Coesfeld,
Ruf: 02541/81401,
Email: Werner-Frank-Coesfeld@t-online.de

Stabsfeldwebel Wilfried Schulz,
Freiherr-vom-Stein-Kaserne, 48232 Coesfeld,
Durchwahl: 02541 / 923 / 2017
Email: as080350@aol.com

Oberstabsfeldwebel Klaus Ebeling,
Freiherr-vom-Stein-Kaserne, 48232 Coesfeld,
Durchwahl: 02541 / 923 / 2031
BwKz: 90-3351-2031
Email: KlausEbeling@versanet.de

Besuchen Sie unsere homepage!
www.rheinisch-westfaelische-artillerie.de